



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Nachmittägige Lesung. Von der Lauigkeit und dem Eiffer des Geistes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

ergreiffe eben diese Mittel — dan es ist und bleibet  
 gewiß / daß du durch andere Mittel niemal dahin  
 gelangen werdest — sagest du mir vielleicht: **Es  
 ist eine schwere Sach / was da hier ist ange-  
 bracht worden / und wer wird solches alles be-  
 werckstelligen mögen?** Joan. 6. — Ich antwor-  
 te dir / und versichere / daß die Vortrefflichkeit eines  
 so Adelichen Absehens aller Mühe und Arbeit / we-  
 che da unterlauffen möchte / und aber niemal in der  
 That sich so groß befindet / als wie sie dir etwa vor-  
 kommet / ohne Zweifel gar wol werth seye — wach-  
 ckest du und stehest an / ob mir hierin falls ein be-  
 digter Glaube zu zustellen seye? So gehe hin / frage  
 die / welche vor Jahren in ihrer Leb-zeit unter der  
 Fahne Christi sich befunden haben — so dan auch  
 jene / welche unter der Fahne des höllischen Königs  
 Fürstens sich haben gebrauchen lassen / und also vor  
 dieser Welt geschieden seynd — frage sie / sprich  
 ich / ob / und welchen es anjehoreue / daß sie vor Zei-  
 ten unter dieser oder jener Fahne gedienet haben  
 — Oder daß sie sich / der von ihrem Anführer vor-  
 geschriebenen Waffen / und Kruges-Mittelen be-  
 dienet haben? — Indessen halte vor gewiß / daß  
 Christus keinen unter seiner Fahne leide / oder er  
 seinen Soldaten erkenne / welcher die Waffen und  
 Mittel nicht gebrauchen wil / die er zu seinem Vor-  
 haben außermöhlet und selbst gebrauchet hat —  
**Wer nicht mit mir haltet / spricht er / der ist nicht  
 der mich.** Luc. 11.

Alhier soll / 2c. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 2c. wie oben  
 am 53. Blat.

### Nachmittägige Lesung.

**A**m dem heutigen Nachmittag kommet zu betrach-  
 ten die zwenfache Ewigkeit / darvon eine in dem  
 Him

Himmel/ die andere in der Höllen zu gewarten ist.  
Nun getröste ich mich zwar / daß nach Vollendung  
dieser geistlichen Einöde du dein Leben also mit der  
Gnade Gottes anstellen werdest/ damit du / was  
die Haupt-Sach anlanget / dieser entgehen / und  
jene erlangen mögest; Aber was die Grösse und  
Vollkommenheit der glückseligen Ewigkeit anbe-  
trifft/ welche dir einstens wol zu theil werden kön-  
te/ fürchte ich sehr / daß du nicht etwa unter den je-  
nigen befunden werdest / welche in ihrem Sinn also  
reden: Es ist mir genug / wan ich nur in die ewige  
Freude des Himmels eingelassen werde; Ob ich aber  
alldorten eine grössere und vollkommene / oder eine  
geringere und vollkommene Freude erlange/ darum  
sorge ich mich wenig / und mache nichts darauf; O-  
der unter denen / welche also gedencen: Ich bin zu-  
frieden / wan ich nur endlich des Himmels vergewis-  
set bin / obgleich mir solches Glück nicht geschwind  
nach meinem Tod widerfahre/ sonderen wegen der  
in meinem Leben begangenen / und nicht genugsam  
abgebüßeten Mißhandlungen noch ein langwierig-  
es Fegfeuer werde aufzustehen haben. Solche ir-  
rige / oder vielmehr thorechte Gedancken wolte ich  
gern/ daß auß deinem Herzen gänglich außgerottet  
würden/ im Fall sie sich alldort befinden möchten:  
Oder wann du bishero durch die Barmherzigkeit  
Gottes von denselbigen bist befreuet gewesen / so  
wünsche ich/ daß sie auff ewig darauf aufgeschlossen  
bleiben; Als welche mit dem wahren Catholischen  
Glauben nicht eben einstimmen wolten.

Was die Erste anlanget / halte ich darvor / daß /  
wan du gebührend fassetest / was die glückselige E-  
wigkeit sage wolle / und was sie in sich schliesse / es  
dir unmöglich seyn würde dich mit einem niedrigen  
und unvollkommeneren Staffel derselben zu ver-  
gnügen / so fern in deiner Hand stünde einen  
höher

höheren und vollkommeneren zu erreichen; Also  
 derlich wan eine solche einmal geschehene thorechte  
 Erwohlung nicht mehr verbessert werden könnte.  
 Wie dan in Wahrheit hierinfallt in all: Ewigkeit  
 keine Veränderung mehr zu hoffen ist/und gleichwohl  
 in der unglückseligen Ewigkeit der Pein und Straff  
 immer und immer bestehen/und niemals wird können  
 geminderet werden; Eben also auch in der glückseli-  
 gen Ewigkeit die Freude und Ergezung immer und  
 immer bestehen / und niemals wird können vergrößert  
 werden / laut jenes; **Es kommet die Nacht** / des  
 Todes / **in welcher niemand etwas würcken/oder  
 verdienen kan.** Joan. 6. Da doch in wärender Le-  
 bens-Zeit so leichtlich die hernach gewünschte Ver-  
 änderung hätte können zuwegen gebracht werden.  
 Ich weiß gar wol / daß in der glückseligen Ewigkeit  
 keine Entrüstung oder Traurigkeit statt und platz  
 finde; Doch aber sage ich / daß/ wan es möglich wäre  
 / daß einige Betrübnuß dahinein dringen könnte  
 so wurde vor allen eine solche auß dem entstehen/ daß  
 einer in alle Ewigkeit den schaden seiner Thorheit  
 allezeit gleichsam vor den Augen haben müßte/und in  
 der That erfahren / was vor eine Übermaß der Gnad-  
 den er durch die ihm so offit angetragene Gnade Got-  
 tes so leichtlich hätte erwerben können / deren er an-  
 jehzo auff ewig/ auß Schuld seiner eigenen nährischen  
 Willkühr/ entbehren muß: Daß/da er/ also zu reden  
 wan er nur gewolt / eine schöne hellerscheinende Sonne  
 in dem Himmel hätte seyn können/ selbst freymüth-  
 lig erwehlet habe / nur einen dunckel- / leuchtenden  
 Stern abzugeben / und also in alle Ewigkeit zu ver-  
 bleiben habe.

Dieses wan es reifflich überleget / und wol zu Ber-  
 raten gezogen wird/ kan/ und soll dich billig antreiben  
 daß du von dieser Stund an anfangest alle Kräfte  
 dahin anzuspannen / auch ohne Unterlaß beständig  
 fort

fortzusetzen/damit du nach deinem Tod zu einem auß  
den höchsten und vollkommensten Staffelen der  
glücklichsten Ewigkeit gelangen mögest. Wilst du  
nun wissen/auff was Weise du dahin gereichen kön-  
nest? Es bestehet der Vortheil in dem/ daß du in  
deinem Thun und Lassen vollkommenlich dich ver-  
haltest/ das ist/ dich nicht vergnügest/ wan deine  
Werck schlecht hindurch gut/ und nicht zu verachtet  
seynd/ sondern emsig dahin trachtest/ damit/ Zum  
ersten/ selbige mit allen Umständen durch auß/ und  
allerdings vollkommen seyen. Zum zweyten: Damit  
viel dergleichen Wercke verrichtet werden. Zum  
dritten: Damit in denselbigen beständig fortge-  
fahren werde/ also daß nicht das mindeste von der  
Zeit vorbeystreiche/ ohne daß etwas/ es seye was es  
wolle/ in der gebührenden Vollkommenheit verrich-  
tet werde. Der Wandel des Gerechten/ spricht der  
weise Mann/ zeigt sich am Anfang wie das  
Licht/ und wachset immer fort bis zur mittä-  
gigen Vollkommenheit. Prov. 4. Also will vonnö-  
then seyn/ daß dein Leben allezeit zunehme in dem  
Zugend = Wandel/ und immer wachse bis du zur  
gänglichen Vollkommenheit gelangest. Es scheint/  
als wan der geistliche Seelen = Bräutigam sich ein-  
stens mit sonderbaren Vergnügen in Betrachtung  
einer solchen in Jugend = Wandel fortschreitenden/  
und in der Vollkommenheit immer zunehmenden  
Seelen aufgehalten habe/da er mit Bewunderung  
aufgeschreyen: Was ist diese vor eine/ welche  
hervorgehet wie die anbrechende Morgenröthe/  
schön wie der Mond/ außerwehlet wie die Son-  
ne/ erschrocklich wie ein wolgeordnetes Kriegs-  
Heer! Cant. 6. Es ist zwar dieses nur in einer Gleich-  
nuß geredet/ welche aber die Sache/ von welcher  
wir allhier handeln/ besser zu erklären/ und leichter  
zu fassen/ hauptsächlich dienet: Dan was in dieser  
Gleich-

Gleichnuß absonderlich zu beobachten vorfallt /  
 Daß dieses fortschreiten und wachsen der Morgen  
 röthe / des Mondes / und der Sonnen nirgend an  
 ders als an dem Himmel sich zutrage: Wiederum  
 daß solches mit einer unbeschreiblichen Behendigkeit  
 geschehe: Und dan endlich / daß es niemal gehemmet  
 oder unterbrochen werde. Nun eben auff solche Weis  
 muß der Fortgang in deinem geistlichen Wandel  
 gestellet seyn. **Erflich** / daß er allezeit in dem  
 Stand der Gnaden geschehe / als welche in Wahrheit  
 ein irdischer glückseliger Himmel ist; **Sodan**  
**zum Zweyten** / daß er eilend und behend seye / theils  
 weil du nicht wissen kanst / wie viel dir nach dem  
 von deinem Leben / daß ist / von der Zeit / du ein  
 Verdienst zu machen / übrig seye / theils auch / weil  
 len es sich nicht gebühren will / daß der mindeste Theil  
 oder Zeit ledig und fruchtlos vorüber streiche / in we  
 cher so grosser Nutz kan geschaffet werden / wie  
 deswegen der heilige Geist außdrücklich lehret: **D**  
**solst acht haben / daß nicht etwa auch das min**  
**nigste von einer so kostbaren Gabe dir entweiche**  
 Eccl. 14. **Endlich** / und **Zum dritten** / daß er be  
 dig allezeit / ohne einiges Nachlassen / fortgesetzt  
 werde: Allermassen ein unbeständiges Wechselwe  
 ben / in welchen man heut in dem dienst Gottes  
 nicht wie hitzig und eiffrig / morgen aber wieder  
 lau und kalt / faul und verdrossen ist / diese Wochen  
 ein oder zwey Schritt auff dem Tugend - Weg  
 chet / die folgende Wochen in die alte Unvollkomme  
 heiten wiederum zuruck fallet zc. Nicht ein Fortgang  
 in dem geistlichen Leben / sonderen vielmehr ein  
 verantwortlicher Mißbrauch des geistlichen Berufes  
 zu nennen ist / und heisset so viel / als mit Gottes  
 Gespott treiben / und kommen solche unter zeh  
 zehlen / über welche sich der heilige Paulus beklagt  
**Welche ummer lehren / und doch niemals**

Die Nachmittägige Lesung.

351

Wissenschaft gelangen. 2. Timoth. 3. Wirjt du nun diese drey Stücke beobachten / so wird auch nach und nach die Sach leichter werden / es wird die Gnade und Beystand Gottes eben wachsen / und wird der Verdienst nicht minder zunehmen / also / daß wan du am Anfang deines geistlichen Lebens mit einem kleinen Liecht der Heiligkeit / nur als eine auffgehende Morgenröthe geleuchtet / so fern du nur immer fortsetzest / bald die Schönheit eines vollen Mondes erreichen werdest / bis du endlich zu der gänglichen Vollkommenheit durch die Gnade des Allmächtigen göttlichen Geistes erhebet / in der Kirchen Gottes glanzest wie die hellerscheinende Sonne / ja so gar endlich gleichsam in einen mit den schönsten Sternen der außerlesenensten Tugendten gezierten Himmels Creiß veränderet werdest / und also nicht ungleich einem erschrocklich-schimmerenden Kriegs-Heer von den feindlichen Finsternissen der Sünden- und Lasteren dir nichts mehr zu beförchten habest : Und dieses alles zwar in gegenwärtigem Leben / Was aber das zukünftige Leben angehet / wird folglich die glückselige Ewigkeit zu einer solchen Vollkommenheit erwachen / welche weder mit Worten beschriben / weder mit den Gedancken genugsam gefasset werden kan. Ach Gott ! Wan diese Wahrheit gebührend zu Herzen geführet würde / und ein jeder sich der ihm hierzu von Gott anerbottene Gnaden also bedienete / daß er mit dem H. Paulo sagen könnte : **Die Gnade des Herren ist in mir nicht ohne Frucht gewesen.** 1. Cor. 15. Was würde nicht vor ein Hel-denmüthige ritterliche Veränderung der Gemüther zu verspüren seyn ! Was vor ein herzhafftes und beständiges fortreiben auff dem Weg der Tugendten ! Was vor eine sorgfältige Vermehrung der Verdiensten auff dieser Welt ! Was vor hohe Staffelen der Freude und glückseligkeit in dem Himmel ! Und dieses ist die

ist die Ursach / warum ich gern sehen möchte / daß du wie oben gemeldet / dich entschliessest in allem deinen Thun und Lassen dich auff das vollkommenste aufzuführen / auff daß du nemlich / damit ich mit einem Wort alles wiederhole / in diesem zeitlichen Leben sehest. **Groß und ansehnlich vor den Augen Gottes.** Luc. 1. Und in der Ewigkeit / **Groß und ansehnlich in dem Reich der Himmeln.** Marco.

Was nun die Andere anbetrifft / nemlich jene welche mit dem sich befriedigen / wan sie nur des Himmels vergewisset seyn mögen; Im übrigen aber das Vorhergehendes / obschon langwieriges Segnen wenig achten: So muß ich gestehen / daß ich unmöglich fassen könne / wie ein Vernunftvolles Mensch sich also entschliesse möge; Habe auch weiter nichts hierüber zu meiden / als daß diejenigen welche also gesinnet seynd / an dem wahren Glauben / welchen alle Catholische von den Heimen Segneurs haben müssen / einen mercklichen Abgang zu leiden scheinen. O wehe! Um einer oftmaligen geringen Verdrißlichkeit zu entgehen unterlässest du das / was du sonst nicht unterlassen würdest / so fest beherst an / von welchem du sonst dich absetzen lieffest; Und hingegen würcket das Segnen deinem Herzen mehr nichts / als wan es ein lautes Sabelwerck wäre; Es erschrocket dich weder die Eigenschaft desselbigen Feuers / da doch alles in dieser ganzen Welt in dessen Vergleichung ein blosses gemahltes Feuer kan genennet werden: Weder die Eigenschaft dieser brennenden Segnen in welcher doch alle / auch die geringste Unvollkommenheiten / ohne einiges Nachsehen / von der strengen Gerechtigkeit Gottes müssen geläutert werden: Weder die langwierigkeit der Zeit / durch welche du all dort einer so entsetzlichen feurigen Segnen unterworffen seyn must / biß nemlich alles auf

letzten heller abbezahlet seye; Und dannoch / O wie  
 weit! O wie weit! wird sich solche erstreck-  
 en / bis du gänzlich werdest abgebüßet haben!  
 Ich verlange von dir hier anders nichts / als einen  
 lebhaften Glauben / und bin versicheret / daß du als-  
 dann weit anders gedencken / weit anders reden wer-  
 dest: sage an / wann du vergewisset wärest / daß du  
 in diesem erschrocklichen Segfeuer nur ein ganzes Jahr  
 würdest müssen aufgehalten werden / um diejenige  
 Eitelkeiten abzubüßen / von welchen dir anjeho so  
 hart vorkommen will / dich abzusondern: vermei-  
 nest du auff eine solche weise vor deine sinnlichkeiten  
 wol zu wirthschafften? da du doch die Erfahrung  
 hast / daß sie eine solche Zärtlichkeit angenommen /  
 daß sie / ich will nicht sagen / einen Mucken-biß  
 ohne Ungedult solten aufstehen / sondern so gar  
 vor die größte Marter aufrechnen / wann ihnen nicht  
 allezeit alles nach aller Gemächlichkeit an der Hand  
 ist. Wie wäre es nun aber / wann nicht nur ein /  
 sondern zwey / zehen / zwanzig / ja hundert Jahr  
 heraus kommen möchten? Wie wäre es / wann  
 es sich bis auff das Ende der Welt / und Jüngste  
 Bericht erstrecken solte; O wehe! was seynd das  
 vor unverständige Gedancken: **Das Segfeuer**  
**währet nicht ewig / also ist nicht viel darum zu**  
**sorgen.** Freylich wol / es währet nicht ewig: aber  
 vielleicht wird es lang wahren / und gar gewiß län-  
 ger / als du dir einbildest: vielleicht wird der gerech-  
 te Richter das Gebett / oder andere gute Werke /  
 welche zu Trost und hülff deiner Seelen geschehen  
 möchten / auß seinem gerechten Urtheil vor dich nicht  
 gelten lassen: vielleicht wird er etwa zulassen / daß dir  
 gar keine Beyhülff nach deinem Tod geleistet wer-  
 de / sondern alsobald in Vergessenheit bey allen ge-  
 rathest / und unter denen dich befindest / von welch-  
 en der Königliche Prophet saget: **Ihre Gedäch-**  
**nuff**

nus ist verschwunden mit dem Klang. <sup>Pfalm.</sup>  
nemlich mit dem Glocken-Geläut / welches zu ihrem  
Begräbnus etwa geschehen ist.

Damit du aber noch besser den schädlichen  
th. m verstehen mögest / in welchem sich so wol  
eine als die andere befinden / das ist / so wol die  
welche um einen höheren und vollkommenen  
Staffel der ewigen Glückseligkeit keine Sorgen  
gen / als auch jene / welche die Peinen des Jeggens  
so wenig schätzen; so bitte ich dich / du wollest  
einzige zwey Wörtlein: **Wenig** und **Viel** von  
chen in den heut noch bevorstehenden Betrachtun-  
gen zum öfteren wird gemeldet werden / etwas  
er beobachten. O wie **Wenig** / wie gering / wie  
genblicklich ist das Vergnügen / um welches du  
**Viel** Pein und Qual in dem Jeggfeuer einkauffest  
O wie **Wenig** / wie gering / wie augenblicklich  
die Mühe und Arbeit / um welche du dir so  
Freude und Ergeslichkeit in dem Himmel verdienen  
köntest; deren du aber in alle Ewigkeit be-  
seyn wirst / weilen dir nicht belieben will solche  
hier zu verdienen! Es kame einstens der vornehm-  
Kriegs-Fürst des Königs in Syrien / Naaman  
genant / zu dem Propheten Elisao / auff daß er  
ihn von seinem Aussatz gereiniget / und seine  
Leibs-Gesundheit wiederum erlangen möchte.  
sais lasset ihm durch seinen Aufwartter sagen:  
**he hin / wasche dich siebenmal in dem**  
**Jordan / so wirst du gesund werden** <sup>4. Reg.</sup>  
Über diesen Befehl wurde Naaman unwillig /  
te sich eines dem ansehen nach so schlechten ver-  
lichen Mittels nicht bedienen / und es wäre  
an dem / daß er wiederum nach Haus fehren wol-  
da tratten seine Bediente zu ihm / und sprachen:  
**ter wann auch der Prophet dir etwas beschre-**  
**üches anbefohlen hätte / so wäre es**

billig/ solches zu vollziehen: wie vielmehr will es  
sich dann an jehzo gezeuget/ da er dir nur einen  
so geringen Befehl gegeben hat. *ibid.* Auf diese  
Wort liesse sich Naaman besänfftigen/ gienge hin/  
wusche sich siebenmal in dem Jordan/ und emp-  
finge wiederum/ nach des Propheten Wort/ seine  
vorige Gesundheit; wurde aber in ihm selbstem nicht  
wenig schamroth über seine vorige unbesonnen-  
heit/ daß er sich geweigert hatte das **Wenig**/ welch-  
es ihm ware anbefohlen worden/ zu vollziehen/ da  
ihm doch solches so **Viel** solte zuwegen bringen /  
nemlich die einzig gewünschte Gesundheit Was  
vermeinst du? möchte ihm nicht einer einbilden kön-  
nen/ es wäre dieses alles in einer Gleichnuß von  
dir geredet und beschrieben worden? warlich wann  
Gott dir auch **Viel** anbefohlen hätte/ wan er dir /  
weiß nicht was / auffgebürdet/ außerordentliches /  
und über deinen Beruff/ Stand/ Amt zc. damit du  
dardurch den entsetzlichen Peinen des Fegfeuers  
entgehen möchtest/ oder damit du einen höheren  
Stoffel in der glückseligen Ewigkeit erreichen  
könst / so hättest du ja ohne alles Bedencken  
gleichwol solches alles mit Freuden vollziehen sol-  
len; wie viel mehr dann an jehzo/ da er von dir so  
**Wenig** verlanget/ solst du auff das sorgfältigste  
dahin trachten/ damit solches vollkommenlich ver-  
richtet werde / durch welches du dir so **Viel**  
Nuzen schaffen kanst; Ich sage wolbedachtsam /  
daß Gott von dir **Wenig** verlange: glaubest du mir  
aber nicht/ so höre hierüber die Wort der ewigen  
Wahrheit selbst: **Wolan** / spricht sie / **du guter**  
**und treuer Knecht**/ weil du über ein wenig  
bist getreu gewesen/ so werde ich dich über viel  
setzen. *Matth. 25.* Und was ist dann endlich  
die genaue Beobachtung der Kleinigkeiten in al-  
len Sachen/ als ein kleines ein geringestem **Wenig**  
und

und gleichwol machet sie / daß die Würkung  
kommen / die Tugend vortrefflich seye / welches  
Abgang dessen nicht seyn würde: mit einem Wort  
sie machet **Viel**; nicht ungleich dem / welches  
auch in den natürlichen Künsten und Wissenschaf-  
ten zuzutragen pfleget: was ist in der Sing-Kunst  
daß hin und wider augenblickliches unterbrechen  
und stillhalten / als ein kleines und geringes  
**Weniges**: aber es machet **Viel**: weilen ohne  
Benbachtung das ganze Gesang nur zum Spott  
und Gelächter gereichen würde. Was ist in der  
Mahler-Kunst ein einziger Pinsel / Strich / als ein  
kleines / ein geringes / ein **Wenig**: aber er machet  
**Viel** / weilen ohne solchen das Gemähl unvollkom-  
men verblieben / und alle Hochschätzung verüben  
möchte. Daß es also bey dem beruhet / daß die  
Vernachlässigung eines **Wenigen** oft **Viel** Schaden  
dens entstehe: und auß Beobachtung eines **Wenigen**  
**gens** oft **Viel** Nutzens gemachet werden könne.

Wann ich aber von der Sache weiter reden  
wie es um das Herz ist / so bekenne ich rund her  
daß in Wahrheit sehr fürchte / das nicht diejenige  
welche ihnen dergleichen irrige und thorechte  
dancken machen / einstens ein weit größeres  
werden zu gewarten haben / als da ist ein lang-  
riges Segfeuer / oder ein ewiger Verlust und  
raubung eines höheren vollkommeneren Stauffs  
der ewigen Glückseligkeit / welches beydes für  
gering schätzen: dann es hat schon vorlängst der  
lige unbetrüglliche Göttliche Geist bey dem  
Mann betheuret: **Welcher die kleine geringe**  
**Sachen nicht achtet / wird nach und nach un-  
bar zu Grund gehen.** Eccl. 19. Und widerum  
einem anderen Ort: **Welcher in dem Wenigen**  
**getreu ist / wird auch in dem mehreren getreu**  
**seyn / und der in dem Wenigen untreu ist /**

**auch** in dem mehreren untreu seyn Luc. 16. Ich fürchte sehr/ sage ich/ daß nicht etwa/ da sie um das wenige sich nicht sorgen wollen/ auch nach und nach unvermerckter Sachen anfangen das Größere/ und endlich die Haupt-Sachen nicht zu achten : und indem sie nicht trachten wollen den Reinen des Segseurs zu entgehen/ oder einen hohen staffel der ewigen Glückseligkeit zu erlangen / auß gerechtem Urtheil Gottes zugelassen werde/ daß sie in schwere sünden fallen/ und folglich auch den niedrigen staffel/ mit welchem sie sich in dem Himmel hätten vergnügen wollen/ verlieren; und an statt eines langwierigen Segseurs / auff welches sie sich schon eingelassen hatten/ das ewige höllische Feuer ihnen zu theil werde. Über dieses fürchte ich eben sehr/ daß nicht/ wie ich oben gemeldet/ vielleicht ein heimlicher Mangel seye an dem wahren Catholischen Glauben/ welchen ein jeder zu haben schuldig ist von dem Verdienst der guten Wercken / von den Straffen der Bösen/ von dem Segfeuer/ von dem Himmel/ von der Höllen &c. dan obwol solche tausendmal mit dem Mund den Glauben bekennen/so verleugnen sie doch allezeit mit ihrem Leben und in den Wercken : solte nun aber ein solcher Glaubens-mangel sich an ihnen befinden / er wäre so heimlich und verborgen/ als er wolle/ so würde er ja freylich wol um den Himmel/ und um das Segfeuer auff ewig kein Gedancken mehr zu machen seyn : allermassen diese beyde Dertter nur denen vorbehalten werden/ welche Freunde Gottes seynd und an welchen Er einen Wohlgefallen hat : **Ohne Glauben aber ist es unmöglich gott zu gefallen.**

Heb. 11.

Wan du dasjenige/so bishero angeführet worden/ dir wol zu hertzen nehmen und reifflich überlegen wirst/ lebe ich der getrösten Hoffnung/ daß die obangeregete schädlich-irrende Gedancken bey dir  
 3 3                      keinen

Keinen Platz finden werden: du wirst vielmehr im Gegentheil sorg tragen/ Dem heylsamen Rath Christi gemäß bey dem heiligen Matth. am 6. Cap. die Schätze in dem Himmel zu sammeln; du wirst fleißige obacht haben/ damit dir keine Gelegenheit entwiſche / in welcher du nicht etwas zu deiner seelen Vortheil gewinnest entweder in Verhütung dessen so dich einstens in dem Fegefeuer auffhalten möchte/ oder in Aufwürckung dessen/ so dir die Cron in dem himmel vergrößern könnte; Willst du/ daß ich dir auch einige derselben Gelegenheiten mit dem finger zeige: du hast deren eine Menge täglich in der handt etlichen findest du etwas zu leiden/ in anderen etwas zu verrichten: man widersetzet sich deiner Meinung man thut deinen Willen nicht erfüllen: die hitze/ kälte/ und andere zeit veränderungen/ die leibliche unbequemlichkeiten. die vielfältige geschäfte/ die gesellschaft der anderen/ der unterschied der Natur/ Sitten und Gebärden der jenigen/ mit welchen du lebest/ oder sonst umzugehen hast/ derselben natürliche/ oder auch sittliche Mängel und Unvollkommenheiten / nicht weniger eben deine selbst eigene Gebreche / der Abgang der Gemächlichkeiten/ und Vergnügung in Speiß/ Franck/ Kleidung/ Wohnung/ Bedienung &c. diese alle seynd solche Gelegenheiten / ohne welche du niemals seyn wirst/ und die sich von ihnen selbst dir gleichsam anbieteten; es wird aber auch an anderen dir nicht men zehlen/ wann du nur eiffrig und sorgfältig dich um solche umschaum willst.

### Die Dritte Betrachtung.

Von der Unglückseligen Ewigkeit

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin/ daß du